

18.09.2019

**Sächsische  
Staatskapelle  
Dresden**



**So klingt nur Dortmund**  
Saison 2019/20

**Sächsische Staatskapelle Dresden**

**Daniele Gatti** Dirigent

**Sol Gabetta** Violoncello

Abo: Orchesterzyklus I – Meisterkonzerte

---

Livestream: Dieses Konzert wird online im Video-Stream übertragen und kann auf [www.takt1.de](http://www.takt1.de) auch nachträglich noch abgerufen werden.

2,50 €

Gustav Mahler



### **Camille Saint-Saëns (1835 – 1921)**

Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 a-moll  
op. 33 (1872)

Allegro non troppo – Allegretto con moto –  
Molto allegro

– Pause ca. 20.30 Uhr –

### **Gustav Mahler (1860 – 1911)**

Sinfonie Nr. 5 cis-moll (1904)

I. Abteilung

Trauermarsch. In gemessenem Schritt,  
streng, wie ein Kondukt

Stürmisch bewegt, mit größter Vehemenz

II. Abteilung

Scherzo. Kräftig, nicht zu schnell

III. Abteilung

Adagietto. Sehr langsam

Rondo-Finale. Allegro

– Ende ca. 22.10 Uhr –

---

Expreseeinführung um 19.40 Uhr im Komponistenfoyer

# Camille Saint-Saëns und Gustav Mahler

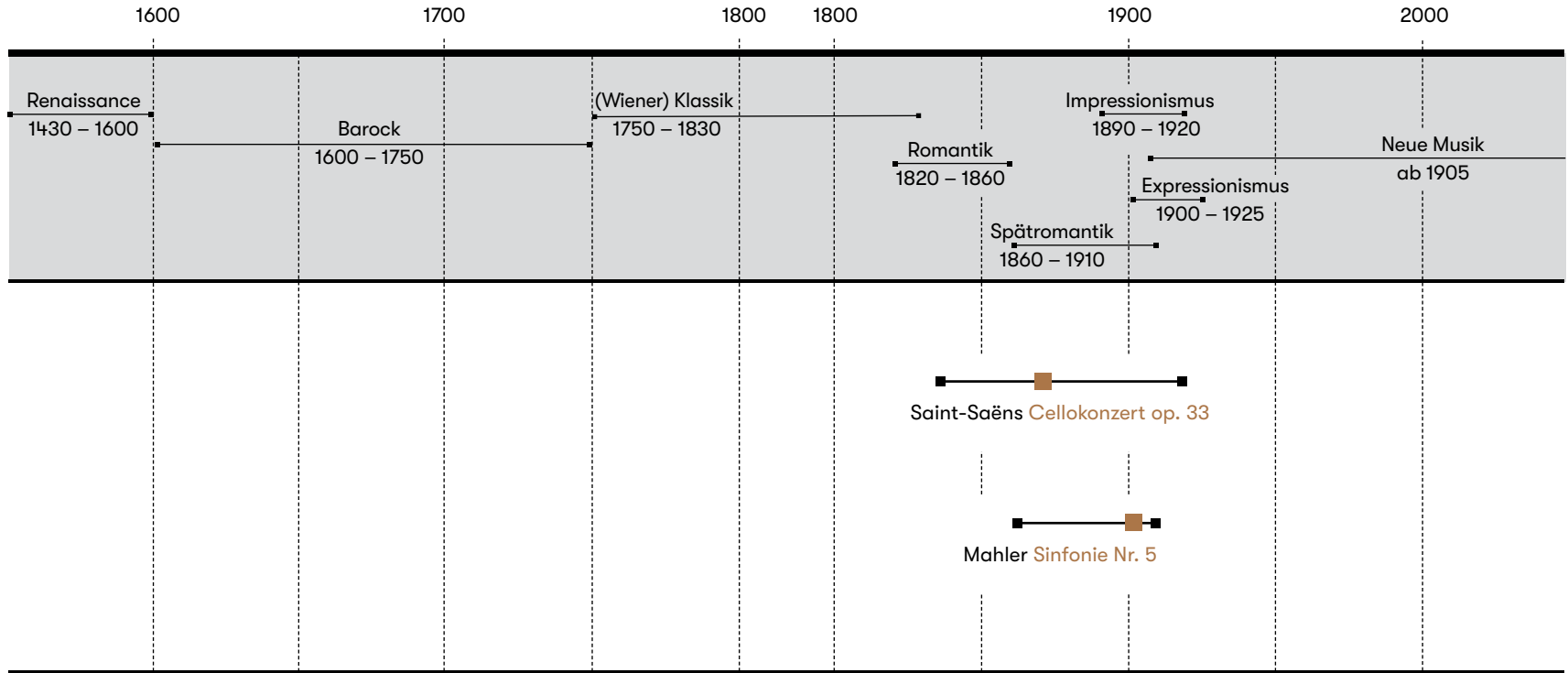
## Gemeinsamkeiten zweier Antipoden

Camille Saint-Saëns und Gustav Mahler waren Zeitgenossen, Komponisten also der Spätromantik am Übergang zum 20. Jahrhundert. Doch unterschiedlicher könnten zwei Werkkanons nicht ausfallen: Saint-Saëns komponierte in fast jedem nur denkbaren Genre, schuf darin eine Musik von klassizistischer Ausgewogenheit und scheute dabei den persönlich-emotionalen Habitus in seinen Tonschöpfungen. Gustav Mahler hingegen beschränkte sich auf nur zwei

Gattungen, die Sinfonie und das Lied – wobei nicht wenige Experten die kleine Form quasi als Vorstudie zu den sinfonischen Hauptwerken sehen. Zudem steckt seine Musik voller Emotion, die nicht selten die Umstände seines Lebens spiegelt und darin durchaus etwas Bekenntnishafte hat. Doch so unterschiedlich beide auf den ersten Blick wirken, gibt es auch ein verbindendes Element: ihre Auseinandersetzung mit zwei der wichtigsten sinfonischen Großformen der Tradition, dem Konzert und der Sinfonie. Beide Komponisten finden dabei in einer äußerlich scheinbar traditionellen Form zu ganz eigenen, individuellen Lösungen.

## Die Werke des Abends

auf einen Blick





## Der Universalist

Camille Saint-Saëns Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 a-moll op. 33

**Entstehung** 1872

**Uraufführung** 1873 durch Widmungsträger Auguste Tolbecque am Pariser Konservatorium

**Dauer** ca. 19 Minuten

»Camille Saint-Saëns ist der letzte, wenn nicht der einzige Universalist der Musikgeschichte.« So hat Michael Stegemann, der Herausgeber der Saint-Saëns-Gesamtausgabe, es einmal formuliert. Und das in einem doppelten Sinne: Saint-Saëns war Komponist, Astronom, Philosoph, Archäologe, Zeichner und Karikaturist, hat als Journalist das Musikgeschehen seiner Zeit kommentiert, sich mit der Gründung der Société Nationale de Musique für eine eigenständige fran-

zösische Musik eingesetzt, als Pianist die Werke Beethovens und Schumanns beim kritischen französischen Publikum durchgesetzt und als Musikforscher die Werke von Rameau und Gluck verlegt. Universell war er aber auch als Komponist: Er hat mehr als hundert Kantaten, Orchesterlieder, Sinfonien, Orchesterwerke und Konzerte geschrieben, dazu 13 Opern, von denen »Samson et Dalila« den größten Erfolg hatte.

Abgesehen von etwa dem »Karneval der Tiere«, der »Orgelsinfonie«, den Klavierkonzerten Nr. 2 und 4 oder dem Cellokonzert op. 33 begegnen wir seinen Werken jedoch selten auf dem Konzertpodium. Was auch mit der Eigenart seiner Musik zusammenhängt, deren »Stil gleichsam objektiviert, frei von allen inneren Regungen« (Stegemann) ist. Oder wie der Pianist und Komponist Ferruccio Busoni es einmal ausdrückte: »Er schien das Komponieren als eine angenehme Geistesübung zu pflegen. Man könnte aus seiner Musik auch nicht entnehmen, ob er gütig, liebes- oder leidensfähig war.« Und das in einem Jahrhundert, in dem die romantische Emphase, das »Herzblut« und nicht selten auch das Leiden eines Komponisten unabänderlicher Teil ihrer Werke waren! Eben dieser Erwartung verweigerte Saint-Saëns sich: »Ich habe es schon gesagt, dass die Musik aus sich selbst heraus und unabhängig jeder Emotion existiert; sie ist nichts als Musik [...]. Wenn man nur nach Gefühlen verlangt, verschwindet die Kunst.«

Doch trotz aller Ausgewogenheit und dem bisweilen kühlen Rationalismus seiner Musik steckt seine Orchestrirkunst voller Farbigkeit und Raffinesse, wagt er (z. B. im Klavierkonzert Nr. 3) harmonische Kühnheiten, die in der »Allgemeinen Musikalischen Zeitung« als »Zukunftsmusik« apostrophiert wurden. Und auch sein Cellokonzert bringt eigene, ganz individuelle Lösungen im Umgang mit der klassischen, dreisätzigen Konzertform. Die steckte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nämlich in einer Krise, galt als Relikt der Klassik.

### Zur Form: Drei in eins

Als einer der ersten bemühte sich Saint-Saëns um eine neuartige, einsätzigige Form. Bei genauerem Hinsehen offenbart sich diese als immer noch dreisätzigige Anlage – jedoch in kondensierter Form. Und die brachte einschneidende Veränderungen mit sich. So verzichtet der Komponist zum Beispiel auf die traditionell doppelte, nämlich zunächst vom Orchester und dann vom Solisten intonierte Exposition des Themas. Nach einem markanten Tutti-Schlag des Orchesters stürzt sich das Cello sogleich in das Hauptthema, um sich später in virtuosen Passagen zu ergehen.



Maiwald

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS

BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145 · WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE

HILFT BEIM KONZERT.



HELLEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht, Steuerrecht  
 DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 DR. MALTE CORDES Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 FRANK RÄNNFURDING LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 ANA CHRISTINA WITCZAK LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwältin  
 FIFTE WIERLIS Rechtsanwältin  
 WALLRIN WURDL Rechtsanwältin  
 CARL HANFUEL HILLEJAN Rechtsanwältin  
 PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | O-Professor

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.

Neu für die Zeitgenossen war auch das Verhältnis von Solist und Tutti: »Das Orchester spielt hier eine so große Rolle, dass es dem Werk sinfonischen Charakter verleiht«, war in der »Revue et Gazette Musicale« vom 19. Januar 1873 zu lesen. Das gilt vor allem für das den langsamen Satz vertretende Menuett, das von gedämpften Streichern getragen wird; das Cello erfüllt hier zunächst kontrapunktische Funktion.

Im Finale darf der Solist, nach einem ruhig und elegant strömenden Thema, seine Fingerfertigkeit aber erneut in hochvirtuosen Passagen vorführen, die mit mehrmaligen Tempobeschleunigungen zu einem brillanten Abschluss geführt werden. Als »brillant und von wohl überlegtem Schwung« lobte dann auch die »Revue et Gazette Musicale« das Werk, dessen »Läufe sich wohlgerne nirgends übertrieben und stets in ihrem Wesen durch kluge Machart und guten Geschmack« kennzeichnen. Bis heute gehört das Werk damit zu den beliebtesten des Tonschöpfers und ist eine wichtige Säule im nicht gerade üppigen Solo-Repertoire für Violoncello.

## Ein verfluchtes Werk

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 5 cis-moll

**Entstehung** 1904

**Uraufführung** 1904 im Kölner Gürzenich unter der Leitung des Komponisten

**Dauer** ca. 68 Minuten

»Die Fünfte ist ein verfluchtes Werk. Niemand capiert sie«, notierte Mahler fast resigniert nach einer von ihm geleiteten Aufführung am 13. März 1905 in Hamburg. Zu radikal, zu neuartig, zu anders war den Zeitgenossen die Komposition, mit der Mahler in eine neue Phase seines sinfonischen Schaffens eintauchte. Nach den »Wunderhorn«-Sinfonien mit ihren erläuternden programmatischen Zusätzen, den Liedern und Chören, dem gesungenen Wort, das den Zugang zu den Werken erleichterte, beginnt nun der Reigen der reinen Instrumentalsinfonien, die textfrei, klanglich geschärft und polyfon extrem verdichtet daherkommen. Und damit nicht genug: Auch harmonisch und im Ausdruck erweiterte Mahler seine Fünfte, die voller Zusammenbrüche, Auflösungsphasen, dann wieder Aufschwüngen, Erfüllungen und Erwartungen steckt. Es ist ein Werk, das rein äußerlich betrachtet traditionell viersätzig ist, denn der erste Satz ist

untrennbar mit dem zweiten verbunden, übernimmt die Funktion einer (langen) langsamen Einleitung. In seinem Inneren erweist Mahler sich jedoch als Brückenbauer zur Musik der Zukunft – und nimmt den Hörer mit auf eine höllische Achterbahnfahrt der Gefühle. Allerdings mag er auch in diesem Werk nicht ganz auf Lieder verzichten, zu sehr sind sie ihm Keimzelle der großsinfonischen Schöpfungen. So zitiert er gleich im ersten Satz in den Holzbläsern eine Passage aus einem seiner »Kindertotenlieder«, und das berühmte Adagietto ist in Gänze ein »Lied ohne Worte« für Harfe und Streichorchester.

#### **Anekdote: Viscontis Irrtum**

Zu großer Popularität gelangte die Fünfte durch ihr Adagietto, das Luchino Visconti als eindringliche Klangkulissee für seine berühmt gewordene Verfilmung von »Tod in Venedig« verwendet hat – das allerdings in einer fast schon entstellend sentimental interpretierten. Dabei steht die Fehldeutung der Musik als eine Art Trauergesang der ursprünglichen Intention diametral gegenüber. Eine Anekdote erzählt jedenfalls eine ganz andere Geschichte, denn der mit Mahler befreundete Dirigent Wilhelm Mengelberg notierte in seiner Dirigierpartitur: »Dieses Adagietto war Gustav Mahlers Liebeserklärung an: Alma!« Der Wahrheitsgehalt dieser Aussage lässt sich nicht bestätigen, sicher ist nur, dass Mahler im März 1902 Alma Schindler heiratete, also parallel zur Arbeit an seiner 5. Sinfonie.


Mahler begann die Arbeit an seiner 5. Sinfonie im Sommer 1901 in Maiernigg am Wörthersee in einem seiner »Komponierhäuschen«. Denn nur in den Sommermonaten fand er die Zeit zum Komponieren, für das er absolute Ruhe und Abgeschlossenheit brauchte. Im Sommer 1902 war die Sinfonie in ihrem Rohzustand fertig, doch Mahler feilte, mehr noch als bei anderen Werken, an Feinheiten der Instrumentation. Er arbeitete um, retuschierte, vor allem um in den polyfon dichten Teilen mehr Transparenz und Klarheit zu erreichen.

#### **Hingehört: Ein Trauermarsch**

Düster beginnt das Werk mit einem Trauermarsch in cis-moll, mit einer Musik voller lastender Negativität, deren dissonanter Höhepunkt in einem Auflösungsfeld verlischt und in den Hauptsatz mit seinen Tendenzen zum Zusammenbruch überleitet. An dessen Ende führen ein gewaltiger Tamtam-Schlag, Pauken- und Trommelwirbel ebenfalls zu einem Höhepunkt, dem sogleich wieder ein Zusammenbruch folgt: Erlöschen, Verlust, Diskontinuität und trügerische Sicherheit prägen diese Musik.

Das Zentrum der Sinfonie bildet das mehr als 800 Takte umfassende Scherzo, in dem Mahler die Komplexität sowie den Ausdruck zur apokalyptischen Vision, zu einem Alptraum in Tönen steigert. »Das Scherzo ist ein verdammter Satz!«, so der Komponist selbst. »Das Publikum – o Himmel – was soll es zu diesem Chaos, das ewig aufs Neue eine Welt gebärt, die im nächsten Moment wieder zu Grunde geht, zu diesen Urweltsklängen, zu diesem sausenden, brüllenden, tosenden Meer, zu diesen tanzenden Sternen [...] für ein Gesicht machen?«

Doch der Komponist »erlöst« uns aus dieser Erstarrung mit der friedvollen Idylle des Adagietto, das in keinem größeren Gegensatz zur musikalischen Welt des Scherzos stehen könnte. Es ist »die kleine Hintertür für Mahlers Weltflucht«, wie der Mahler-Kenner Attila Csampai es treffend formuliert hat. »Es ist der Blick auf die Welt aus der Höhe der Berge.« Nicht zufällig steht es in großer Nähe zum Lied »Ich bin der Welt abhanden gekommen« mit seiner traumschwebenden Versunkenheit. Doch am Ende gewinnt noch einmal das Leben, schöpft der letzte Satz Kraft, Heiterkeit und Lebenslust, taumelt lustvoll lärmend, ins Furiose übersteigert in die strahlende Schlussapotheose.

Der Einfluss von Beethoven auf das Werk Gustav Mahlers ist nicht zu unterschätzen. Nicht nur das »Eindringen« des Vokalen in die absolute Musik verbindet die beiden, in seiner Fünften greift Mahler noch auf ein anderes Prinzip seines Vorgängers zurück, das dieser ebenfalls in seiner 5. Sinfonie etabliert hat: per aspera ad astra (durch Nacht zum Licht). Ähnlich wie Beethovens »Schicksals«-Sinfonie sich vom dunklen c-moll zum Durchbruch nach C-Dur kämpft, endet auch Mahlers so düster anhebendes Werk mit einer erlösenden Schlussapotheose. 

---

#### **Gehört im Konzerthaus**

Saint-Saëns' Cellokonzert war im Konzerthaus zum ersten Mal 2004 von Steven Isserlis mit dem Kammerorchester Basel unter Christopher Hogwood zu hören. Zuletzt hat Jean-Guihen Queyras das Werk 2017 mit dem Orchestre Métropolitain de Montréal unter Yannick Nézet-Séguin gespielt.

Mahlers Sinfonie Nr. 5 stand seit 2008 häufiger auf dem Konzerthaus-Spielplan. Interpreten waren u. a. das City of Birmingham Symphony Orchestra unter Sakari Oramo, das London Philharmonic Orchestra unter Yannick Nézet-Séguin und zuletzt das Gewandhausorchester Leipzig unter Andris Nelsons.





## Sächsische Staatskapelle Dresden

Durch Kurfürst Moritz von Sachsen 1548 gegründet, ist die Sächsische Staatskapelle Dresden eines der ältesten und traditionsreichsten Orchester der Welt. Seit ihrem Bestehen haben bedeutende Kapellmeister und international geschätzte Instrumentalisten die Geschichte der einstigen Hofkapelle geprägt. Zu ihren Leitern gehörten u. a. Heinrich Schütz, Johann Adolf Hasse, Carl Maria von Weber und Richard Wagner, der das Orchester als seine »Wunderharfe« bezeichnete.

Seit der Saison 2012/13 ist Christian Thielemann Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle. Im Mai 2016 wurde der ehemalige und langjährige Chefdirigent Herbert Blomstedt zum Ehrenmitglied des Orchesters ernannt. Diesen Titel hatte bislang einzig Sir Colin Davis von 1990 bis zu seinem Tod 2013 inne. Myung-Whun Chung trägt seit der Spielzeit 2012/13 den Titel des Ersten Gastdirigenten.

Richard Strauss war der Staatskapelle mehr als sechzig Jahre lang freundschaftlich verbunden. Neun seiner Opern, darunter »Salome«, »Elektra« und »Der Rosenkavalier«, wurden in Dresden uraufgeführt; seine »Alpensinfonie« widmete er der Staatskapelle. Auch zahlreiche andere berühmte Komponisten schrieben Werke, die von der Staatskapelle uraufgeführt wurden bzw. ihr gewidmet sind.

Die Sächsische Staatskapelle ist in der Semperoper beheimatet und dort pro Saison in etwa 250 Opern- und Ballettaufführungen zu hören. Hinzu kommen etwa 50 sinfonische und kammermusikalische Konzerte sowie Aufführungen in der Dresdner Frauenkirche. Als eines der international begehrtesten Sinfonieorchester gastiert die Staatskapelle regelmäßig in den großen Musikzentren der Welt. Seit 2013 ist die Sächsische Staatskapelle Dresden das Orchester der »Osterfestspiele Salzburg«, deren Künstlerische Leitung in den Händen von Christian Thielemann liegt.


Die Staatskapelle engagiert sich als Patenorchester des Gustav Mahler Jugendorchesters für den musikalischen Nachwuchs und ist zudem in der Region aktiv: Sie ist Partner des »Meetingpoint Music Messiaen« in der Doppelstadt Görlitz-Zgorzelec und rief 2010 die »Internationalen Schostakowitsch Tage Gohrisch« mit ins Leben, die sich als erstes Festival weltweit jährlich dem Schaffen des Komponisten Dmitri Schostakowitsch widmen.

2007 erhielt die Sächsische Staatskapelle Dresden als bislang einziges Orchester in Brüssel den »Preis der Europäischen Kulturstiftung für die Bewahrung des musikalischen Weltkulturerbes«.

Die Volkswagen Aktiengesellschaft ist Partner der Sächsischen Staatskapelle Dresden.

---

### Die Sächsische Staatskapelle Dresden im KONZERTHAUS DORTMUND

Dies ist das sechste Konzert der Sächsischen Staatskapelle Dresden im Konzerthaus. Seit 2002 kam das Orchester mit Bernard Haitink, Christoph Eschenbach, Kirill Petrenko, Herbert Blomstedt und seinem aktuellen Chefdirigenten Christian Thielemann nach Dortmund. 

## Daniele Gatti

Daniele Gatti absolvierte sein Kompositions- und Dirigierstudium am Conservatorio di Musica »Giuseppe Verdi« di Milano. Er ist Artistic Advisor des Mahler Chamber Orchestra, war Chefdirigent des Royal Concertgebouw Orchestra und hatte zuvor zahlreiche leitende Positionen inne bei wichtigen Musikinstitutionen wie dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, Royal Philharmonic Orchestra, Orchestre national de France, Royal Opera House Covent Garden in London, Teatro Comunale di Bologna und Opernhaus Zürich. Zudem arbeitet er regelmäßig mit namhaften Klangkörpern zusammen, darunter die Berliner und Wiener Philharmoniker, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks sowie das Orchestra Filarmonica della Scala.

Zu den wichtigsten Neuproduktionen, bei denen er die musikalische Leitung übernahm, gehören Robert Carsens Inszenierung von »Falstaff« in London, Mailand und Amsterdam, »Parsifal« in der Regie von Stefan Herheim bei der Eröffnung der »Bayreuther Festspiele« 2008, François Girards »Parsifal« an der Metropolitan Opera New York sowie »Elektra«, »La bohème«, »Die Meistersinger von Nürnberg« und »Il trovatore« bei den »Salzburger Festspielen«. Weitere Projekte umfassen u. a. »Tristan und Isolde« am Théâtre des Champs-Élysées in Paris und am Teatro dell'Opera di Roma. 2016 startete der dreijährige Konzertzyklus »RCO meets Europe«, an dem 28 EU-Mitgliedsstaaten beteiligt sind und zu dem das Projekt »Side by Side« gehört. Dadurch wird es Musikern lokaler

Jugendorchester ermöglicht, beim Eröffnungsstück der Konzerte zusammen mit den Mitgliedern des RCO unter der Leitung von Daniele Gatti zu spielen. Im Juni 2017 dirigierte er das RCO in einer Produktion von »Salome« an der Nationale Opera in Amsterdam. In der Saison 2017/18 stand er u. a. am Pult der Berliner Philharmoniker in der Philharmonie Berlin, des Orchesters und Chors der Mailänder Scala mit Mahlers zweiter Sinfonie sowie des RCO auf einer Tournee. 2019 leitet er das Gewandhausorchester Leipzig, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, das Orchestra Filarmonica della Scala und das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Daniele Gatti wurde von italienischen Musikkritikern mit dem »Premio Franco Abbiati« als »Bester Dirigent 2015« ausgezeichnet; 2016 wurde er in Frankreich zum Chevalier de la Légion d'honneur für seine Arbeit als Music Director des Orchestre National de France ernannt. Bei Sony Classical erschienen Einspie-

lungen mit Werken von Debussy und Strawinsky, die Gatti mit dem Orchestre National de France aufnahm, sowie eine DVD mit der »Parsifal«-Inszenierung an der Metropolitan Opera New York. RCO Live veröffentlichte eine Aufnahme von Berlioz' »Symphonie fantastique« und Mahlers Sinfonie Nr. 2.

### Daniele Gatti im KONZERTHAUS DORTMUND

Daniele Gatti ist heute Abend zum dritten Mal im Konzerthaus zu erleben. 2003 leitete er hier ein Konzert mit dem Royal Philharmonic Orchestra und dem Pianisten Olli Mustonen, 2018 war er mit dem Mahler Chamber Orchestra zu Gast.

### Sol Gabetta

Nach gefeierten Debüts mit den Berliner Philharmonikern und Sir Simon Rattle, dem Los Angeles Philharmonic unter der Leitung von Gustavo Dudamel und dem BBC Symphony Orchestra mit Sakari Oramo, mit dem sie die »BBC Proms« eröffnete, war Sol Gabetta in der vergangenen Saison »Artiste étoile« beim »Lucerne Festival«. Dabei traf sie erneut mit den Wiener Philharmonikern und Franz Welser-Möst zusammen und bündelte gemeinsam mit dem Mahler Chamber Orchestra und François-Xavier Roth sowie mit dem London Philharmonic Orchestra unter Marin Alsop die musikalischen Kräfte. Als leidenschaftliche Verfechterin weniger bekannter Werke hat Gabetta im Rahmen einer Deutschland-Tournee mit dem Orchestre Philharmonique de Radio France Weinbergs Cellokonzert unter der Leitung von Mikko Franck präsentiert.

Als gern gesehener Gast bei führenden Festivals weltweit eröffnete Sol Gabetta 2018 das »Schleswig-Holstein Musik Festival« mit dem NDR Elbphilharmonie Orchester und Christoph Eschenbach sowie das Festival in Bad Kissingen mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und Paavo Järvi. Kammermusik bildet einen besonderen Schwerpunkt ihrer künstlerischen Arbeit, die sie in internationale Konzertsäle führt wie das New Yorker Lincoln Center, die Wigmore Hall London, nach Luzern, Verbier und Schwetzingen sowie zum »Rheingau Musik Festival«, zur »Schubertiade Schwarzenberg« und zum »Beethovenfest Bonn«. Ein großer und lebendiger Kreis musikalischer Partner findet sich jedes Jahr beim »Solsberg Festival« in der Schweiz ein, dessen künstlerische Leitung Sol Gabetta innehat.

Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Südwestfalen • Thüringen



**Welchen Takt Sie in Ihrem Unternehmen auch vorgeben – mit uns klingt er nach Erfolg.**

Steuerberatung - Wirtschaftsprüfung  
Rechtsberatung - Unternehmensberatung - IT-Beratung

Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund · (0231) 22 55 500 · dortmund@audalis.de



# SOL GABETTA

BEI SONY CLASSICAL



## SCHUMANN

Schumanns Cellowerke in einer Referenz-Aufnahme: das Cellokonzert mit dem Kammerorchester Basel unter Giovanni Antonini, die Werke für Cello und Klavier mit Bertrand Chamayou am Forteplano.



## TSCHAIKOWSKY SAINT SAËNS | GINASTERA

Für diese herausragende Einspielung des berühmten *Cellokonzerts Nr. 1* von Saint-Saëns und Tschaikowskys *Rokoko-Variationen* erhielt Sol Gabetta einen ECHO Klassik. Mit dem Münchner Rundfunk-Orchester.



## LIVE

### MIT DEN BERLINER PHILHARMONIKERN

Zwei Sternstunden der Klassik auf einer CD: das sehnsuchtsvolle Cellokonzert von Edward Elgar und das beschwingte erste Cellokonzert von Bohuslav Martinů mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle bzw. Krzysztof Urbański.

In Anerkennung ihrer herausragenden künstlerischen Aktivitäten wurde Sol Gabetta bei den »Salzburger Osterfestspielen« 2018 mit dem »Herbert-von-Karajan-Preis« ausgezeichnet. 2016 erhielt Sol Gabetta erneut den »ECHO Klassik«, nachdem ihre Aufnahmen bereits in den Jahren 2013, 2011, 2009 und 2007 mit dieser Auszeichnung geehrt wurden. Zu weiteren Awards der »Grammy«-nominierten Künstlerin gehören die des »Tschaikowsky-Wettbewerbs Moskau« sowie des »Internationalen Musikwettbewerbs der ARD«, der »Gramophone Young Artist of the Year Award« 2010 und der »Würth-Preis« der »Jeunesses Musicales« 2012. Sol Gabetta verfügt über eine umfangreiche Diskografie bei Sony, zuletzt erschien dort die Einspielung der Cellokonzerte von Elgar und Martinů mit den Berliner Philharmonikern und Sir Simon Rattle bzw. Krzysztof Urbański. 2017 unternahm sie gemeinsam mit Cecilia Bartoli eine ausgedehnte Europa-Tournee, um ihr neues gemeinsames Album »Dolce Duello« zu präsentieren, das bei Decca Classics erschien.

Sol Gabetta spielt auf einem von Balthazar Soulier zur Verfügung gestellten Violoncello von Matteo Goffriller (1730, Venedig). Seit 2005 unterrichtet sie an der Musik-Akademie Basel.

## Sol Gabetta im KONZERTHAUS DORTMUND

Sol Gabettas erster Auftritt im Konzerthaus führte sie in die Reihe »Junge Wilde«, in der sich junge Musiker am Beginn einer großen Karriere im Konzerthaus präsentieren. So spielte sie 2008 mit Baiba und Lauma Skride Klaviertrios von Beethoven, Schumann und Brahms. 2010 war Sol Gabetta als Solistin in Elgars Cellokonzert mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra unter John Storgårds zu erleben.

ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren und mehr. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261 [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

# Reihenweise Musik zum **Abheben.**

Unsere Abonnements  
und Pakete

Jetzt bis zu  
**30% Rabatt**  
& viele Vorteile  
sichern!

KONZERTHAUS  
DORTMUND



## Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

### Im Einklang

Lahav Shani steht seit der vergangenen Saison an der Spitze des Rotterdam Philharmonic Orchestra und ist der jüngste Chefdirigent in der Geschichte des Orchesters. Wie gut der 30-Jährige und sein Klangkörper harmonieren, beweisen sie nun u. a. mit Strawinskys klangmächtigem Orchesterwerk »Le sacre du printemps«.

So 29.09.2019 18.00 Uhr

### Auftakt für Maestra Mirga

Mit einem Programm zweier britischer Meister beginnt Mirga Gražinytė-Tyla ihre dreijährige Residenz am Konzerthaus. Auf die unmissverständliche Antikriegsbotschaft von Brittens Sinfonia da Requiem folgt Tippetts Oratorium »A child of our time«, das Spirituals als zeitgenössisches Gegenstück zu den Chorälen Bachs verarbeitet.

Sa 05.10.2019 20.00 Uhr

### In Künstlerhand

Er ist der erste Musiker, der für die neue Reihe »Curating Artist« ein Festival-Programm kuratiert und mit seinen engsten Bühnenpartnern gestaltet: Pianist Sergei Babayan. Den Auftakt gibt er mit der Klaviervirtuosin Martha Argerich und stellt bekannte Prokofiew-Werke in selbstgeschriebenen Fassungen für zwei Klaviere vor.

Di 12.11.2019 20.00 Uhr

Termine

**Texte** Bjørn Woll

**Fotonachweise**

S. 08 © Marco Borggreve

S. 16 © David Maupile

**Herausgeber** KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Dr. Jan Boecker, Marion Daldrup

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



# WIR KOMPONIEREN EMOTIONEN MIT FARBEN



druckpartner

druckpartner GmbH · Am Luftschacht 12 · 45307 Essen  
0201 5929-0 · [info@druckpartner.de](mailto:info@druckpartner.de) · [www.druckpartner.de](http://www.druckpartner.de)

KONZERTHAUS  
DORTMUND

